

Klassenräume bleiben zu – Lob von Schulleitern

Das Kultusministerium kündigt an, dass die Schulen noch mindestens bis Ende Februar nicht öffnen werden / Anschließend sollen alle wieder bis Ostern zum Wechselunterricht anrücken / Abschlussprüfungen bleiben ein Streitthema

Von Christian Harborth

Hildesheim. An Hildesheims Schulen wird die Ankündigung aus dem Kultusministerium, die Schulen bis Ende Februar geschlossen zu lassen und auch danach nur halbe Klassen bis zu den Osterferien zuzulassen, durchweg positiv aufgenommen. „In den vier Wochen ab März haben dann alle die Möglichkeit, langsam wieder in den Betrieb zu finden“, sagt etwa der Leiter des Scharnhorstgymnasiums, Marcus Krettek. René Mounajed, Leiter der Robert-Bosch-Gesamtschule und Vorstandsmitglied des Schulleitungsverbands Niedersachsen, spricht von einer angemessenen Reaktion

aus Hannover. „Man kann daran sehen, dass die derzeitigen Maßnahmen gut wirken.“ Kirstin Seidel, Vorsitzende des Stadtteilernrats, spricht davon, dass nun alle endlich Planungssicherheit bis Ostern hätten.

Kultusminister Grant Hendrik Tonne hatte zuvor in der Landeshauptstadt angekündigt, wie es in den nächsten Monaten an den Schulen weitergehen soll. Sie sollen zunächst auch über den 14. Februar, den bisher geplanten Tag der Neuplanung, hinaus geschlossen bleiben. Lediglich die Grundschulen und Abschlussklassen befinden sich dann noch im Szenario B, also im Wechselunterricht. Dieses soll nach

den derzeitigen Plänen des Landes von Anfang März an auch für alle anderen Schüler gelten. Allerdings ist hier die Corona-Infektionslage maßgebend.

Für eine Öffnung der Schulen müsse die angestrebte Sieben-Tage-Inzidenz von unter 50 noch nicht erreicht sein, entscheidend sei ein rückläufiger Trend. Derzeit werden in Niedersachsen lediglich Abschlussklassen in geteilten Gruppen unterrichtet sowie Grundschüler, deren Eltern für ihre Kinder einen Unterricht in der Schule der Möglichkeit des Homeschooling vorziehen.

„Für uns ändert sich also zunächst einmal nichts“, sagt die Leite-

rin der Grundschule Itzum, Claudia Maria Wendt. Wie an allen anderen Grundschulen auch, arbeiten die Lehrer in Itzum am Limit. „Aber ich glaube trotzdem, dass es wichtig für die Kinder ist, dass der Schulbetrieb weitergeht“, sagt Wendt. Dennoch sehne sie sich schon nach einem regulären Betrieb nach Corona. „Es wird langsam Zeit, dass der normale Schulalltag wieder einsetzt.“

Streitpunkt bei den weiterführenden Schulen bleibt hingegen, wie man mit den Abschlussprüfungen verfahren soll. Tausende Abiturienten sowie Neunt- und Zehnklässler stehen kurz vor ihren Prüfungen. Der Schulleitungsverband, die Gewerkschaft GEW und der

Landesschülerrat sprechen sich weiterhin gegen verpflichtende Abschlussprüfungen unter Corona aus. Man sollte dem Gebot der Fairness folgen und die Prüfungen aussetzen, fordert etwa Schulleitungsverband-Vorstand Mounajed. Auch vor dem Hintergrund, dass das Szenario A, also der uneingeschränkte Präsenzunterricht ja weiterhin kein Thema beim Land sei.

Schulleiter wie Marcus Krettek vom Scharnhorstgymnasium sehen das anders. „Die Prüfung ist immer ein Gütesiegel und sie muss es auch bleiben“, sagt er. Krettek fordert zudem Schnelltests sowie schnelle Impfungen für Lehrkräfte. Hierfür sei es möglich, jüngere Pädagogen mit dem Impfstoff zu versorgen, der nicht für ältere Menschen zugelassen sei.

Viele Schüler haben sich offenbar schon ganz gut auf die derzeitige Situation eingestellt. „Es läuft ganz gut“, findet Madita Behre, Vorsitzende des Stadtschülerrats. Die Aufgaben seien gut zu schaffen, Konferenzen würden verstärkt angeboten, die Lehrer würden verstärkt unterstützen. „Allerdings denke ich schon, dass man durch Präsenzunterricht mehr mitnehmen könnte.“



René Mounajed



Madita Behre



Claudia Maria Wendt



Marcus Krettek